

## **Vergangenheitsschatten**

Siehst du das schwarze Tor  
Durch das der Tod einrollt  
Hört er den Trauerschrei  
Der verstummtten Seelen Stimme  
Schmeckt ihr den dunklen Staub  
Der das große Grab bedeckt  
Riechen sie des Feuers Hass  
Im Angesicht der Menschenhüllen  
Fühle ich die Todesangst  
In engen Kammern eingesperrt  
Auf dass **SIE** in uns ewig leben.

(Moritz Hoss,LAML)

## **Aschenland**

Wo waren wir nur  
Wir waren dort  
wo kein Mensch sein kann  
wo die Hoffnung langsam dahinwelkte  
wo Leben und Tod sich zur gleichen Zeit  
einen Ort teilten  
wo Gnade und Güte nicht anwesend waren  
wo die Hölle ihren Platz auf Erden  
gefunden hatte

Ja

wir waren her

Nun sind wir angekommen

Als Aschengänger im Aschenland

(Milan Petrovic,LTPS)

### **Auf Morgen Aragon**

In nicht endenden

Gesichter, harren wir

In nicht endenden

Monologen und

Dem deinen

Schreit man. Oder nur ich.

Und über sie

Rede ich nicht länger.

Denn das

Kind beharrt.

Tanzende Glockenschreie, die Angst

macht stumm,

Auch dich.

Und jetzt, mit Existenz eines

Gelobten Landes ist Angst

Noch immer,

um das was hätte sein  
können, was hätte gewesen-  
*hätte*, immer wieder dieses  
gelobte Wort, des nicht  
Geschehens, wo wir nicht  
Sind,  
Sein werden.

Über Mutter rede ich nicht.

Das Kreuz, das ihre  
Wirkt bedingungslos.  
Sie war nicht in dem Kinde  
Schrecken,  
denn an Christus Segen  
solle nicht verrecken  
wenn Gummi-Stiefel herrschen.

Doch Ima fürchtet auch  
Um dich.

Und ich deshalb um sie.

Um das was nie geschah  
Um dich

Verrecke ich - trotzdem.

Vor Hunden segeltest du hinweg

Ehe sie  
Zu beißen lernten.  
Warst nie ein Verfolgter  
Und doch.  
Dazu bestimmt zu werden  
Was man Salomons Asche  
Ruft.  
Über Mutter rede ich nicht.  
Marie und David.  
Marie und David.  
Morgen wieder.

(Anna Fatholahzadeh)

### **Allerseelen**

Seelen ohne Gräber  
Graben und Gruben ohne Blumen  
Arme Seelen ohne Schuld  
Voller Sorgen  
Dennoch mit Hoffnung und Geduld  
Gingen sie wie Schlachtlämmer in den Tod  
Ihre Aschen liegen dort  
An diesem grausigen Ort  
Dessen Sinnbild des Todes ist

Graben und Gruben ohne Blumen

Doch manchmal eine Rose

Die Erinnerung lebt

Wir gehen heute den Weg

Den sie gegangen

Auschwitz – Birkenau

Anfang und Ende

Und dennoch Neubeginn

Wir gedenken aller Seelen

(Laura Hoffmann, Svenja Hoffmann, Pascal  
Geisen)

### **Seelen der Vergangenheiten**

Ein Blatt trotz letztes Klammern

findet langsam seinen Weg

schwebend durch die Lüfte gleitend

auf dem schmalen langen Pfad.

Der Wind haucht durch die Reihen

umschlingt die kargen Bäume

mit seinen stillen Schreien

voller Hoffnungslosigkeit

Allein betritt sie den Weg

in Richtung Vergangenheit

begleitet vom kalten Wind

und seinem stummen Heulen

War sie zwar immer zu allein

so fühlte sie den Pfad entlang  
wie durch die Seelen der Toten  
ein Teil ihrer Vergangenheit  
sich im Gedächtnis niederbrannte

(Liz Lethal, Sportlycée)

### **Auschwitz**

Vieles ist passiert  
Vieles musste verarbeitet werden  
Doch Erinnerungen bleiben immer  
Angst viel Angst  
Brutalität viel Brutalität  
Traurigkeit enorme Traurigkeit  
Tod  
Der Gestank des Todes  
liegt in der Luft  
Doch der Tod wurde  
ein Teil des Alltags für den  
Häftling in Auschwitz  
Wie konnte solch eine Hölle  
bestehen?

(Noémie Di Vona, LTPS)

## **Stille - Sie schreien**

Der schleichende Tod auf sie wartet

Der Hunger sie innerlich zerfressend

Die Hölle sich in sie saugend

Sie schreien - Ewige Stille

(Pit Bertold ,Athenée)

## **Trommeln in der Nacht**

Trommeln – Trommeln in der Nacht

Die Finsternis bricht herein

Sie umgibt uns , verschlingt uns

Sie ist allgegenwärtig – stets ist sie da

Es gibt kein Entkommen

Trommeln, Trommeln in der Nacht

Wir hören ihren steten Rhythmus

Es gibt kein Entkommen

Hoffnung – sie scheint so fern

Für immer verloren auf dieser Welt

Nichts um sich daran festzuhalten

Kein Funken Glück uns noch bleibt

Nur die Trommeln – die Trommeln in der Nacht

Allgegenwärtig verfolgen sie uns auf Schritt und Tritt

Wie stumme Wächter thronen sie über uns

Es gibt kein Entrinnen

Nur die Ewigkeit allein im Herzen

Verloren für alle Zeit

Kein Ausweg, keine Rückkehr

Unser Leben für immer verloren

Für nichts, für eine krankkrankhafte Revision

Trommeln – Trommeln in der Nacht

Sie schlagen den ewigen Rhythmus

Stets den gleichen, stets die Furcht

Sie verstummen nie, lassen einen nicht los

Es gibt kein Entkommen

Und doch der Traum nicht gänzlich stirbt

Von einem freien Leben weit weg

Es lässt uns nicht los

Es lässt uns nicht gehen

Der Traum - er verlässt uns nicht

Doch die Trommeln – die Trommeln in der Nacht

Mit jedem Schlag zerstören sie den Traum aufs Neue



Es gibt hier keinen Platz für Träume  
Nur die unendliche Qual  
Bei jedem Schlag spürt man sie  
Für immer gefangen an diesem finsternen Ort  
Es gibt kein Entkommen  
Es gibt kein Entkommen als den Tod

(Anne Schwarz, (LAML)

### **Auschwitz**

Wie soll man das Unfassbare verstehen  
Wo einst so viele Menschen vergehen  
Wo Unschuldige ihre Würde verlieren  
Wie soll man das realisieren  
Wo sich Familienväter zu brutalen Mördern verwandeln  
Und Millionen grauenhaft behandeln  
Wo jeden Häftling dasselbe Schicksal erwartet  
Egal ob Mann, Frau oder Kind  
Alle Menschenseele verschwind  
Die Skelette im gestreiften Anzug  
Gefahren in die Gastkammern mit dem Morgenzug  
Wo man jede Sekunde den Tod in die Augen sieht  
Und jede Hoffnung entflieht  
Wie konnte man damals so etwas passieren  
Wo wir heute über Asche spazieren

(Anne Demuth, LAML)

**Paul Sobol**

Ein Mann voller Optimismus

Noch immer im vollen Rhythmus

Obwohl er durch die Hölle auf Erde gegangen

Ihm nie die Lebensfreude vergangen

In meinen Augen ein wahrer Held

Der unser Leben erhellt

Der mir beigebracht hat Sachen im Leben zu riskieren

Denn man kann in seinen Augen nie verlieren

Mir zeigt, dass es die wahre Liebe wirklich gibt

Wie auch immer sich das Leben ergibt

Der mich gelehrt hat nie aufzugeben

Und mein Leben mit Freude zu leben

(Anne Demuth, LAML)

Everything here is in its purest state

Everything here greets like it should

Your sunlight shines on me

And warms up my bosom

Those sounds bring me home

Wherever I am wherever I hear them

They remind me of the good

And the bad – the worst – the best  
Through all of this  
I always feel the need  
To come back to this forest  
That accepts me as one of its own  
This forest that I love  
This forest is you

(Rodrigo)

### **Girl on the train**

She was the girl on the train  
She knew how to ease the pain  
Of the children who were separated  
Who in barracks concentrated  
She was the girl on the train  
She didn't want to complain  
To take care of these boys and and girls  
Who didn't have strength left to make noise  
She was the girl on the train  
She was only sixteen but would not complain  
When being asked to help someone younger  
Because surviving for them depended on a caring mother

(Katrin Frisch,LGE)

## Der Tod

Was ist der Tod?  
Man könnte glauben es sei eine abstrakte Idee  
Wenn das Blut blau ist anstatt rot  
Wenn der Körper weiß und kalt ist wie der Schnee

Doch der Tod ist nicht unsichtbar  
Nichts was plötzlich eintritt  
Für die Seele sehr belastbar  
Das Umfeld in das Herz tritt

Der Tod ist nicht unreal  
Er ist sehr wohl greifbar  
An einem Ort wurde er banal  
Dort wo eine Frage lösbar wurde

Dieser Ort heißt Auschwitz  
Wo über Leben und Tod entschieden wurde  
Weit aus schneller als der Blitz  
Der Menschen an der Rampe neben den Schienen

Wo Hass doch so groß  
Und wo Menschenwürde vergessen  
Jetzt nur noch sichtbar Ruinen mit Moos  
Ort der Bestialität nicht möglich zu ermessen

Dort wo Asche liegt überall  
Wo das Licht 1,1 Millionen Schatten wirft  
Wo Elend sich schneller verbreitet als der Schall  
Dies alles bewilligt durch eine einzige Unterschrift

Was ist der Tod?  
Der Tod ist mehr als 140 Hektar  
Wo keiner der Qual entflohen  
Wo Gott nicht mehr war.

(Guillaume Gruhlke, Athenée)